



Ercheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis
für die fünfgepaltene Corbus-
Seite oder deren Raum 12 Bgr.

Reclamen
vor dem Tagesalender die drei-
gepaltene Kettseite oder deren
Raum 30 Bgr.

Nr. 26.

Donnerstag, den 31. Januar 1889.

90. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Februar eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement zum Preise von Mk. 1,50. Bestellungen werden in der Expedition des Tageblattes sowie von sämtlichen Postanstalten entgegenommen. Für den Stadtbezirk kommen auch einmalige Abonnement zum Preise von 75 Pfg. zur Annahme.

Die Expedition des Halle'schen Tageblattes
(Große Ulrichstraße 19.)

Politische Nachrichten.

Die Deputirtenwahl in Paris hat aufs deutliche gezeigt, daß der parlamentarische Republik der Boden unter den Füßen mehr und mehr schwindet. Diese Wahrnehmung war freilich auch vorher schon oft genug gemacht worden; aber mit so eindringlicher Klarheit war die Tatsache doch nicht hervorgetreten, wie bei der jüngsten Abstimmung der Pariser Wähler. Die radikale Regierung steht im höchsten Grade besitzlos und ratlos diesem Vorgange gegenüber. Sie wird jetzt mit Abänderung des Wahlgesetzes und mit Ausnahmeregelungen gegen konstitutionelle Umtriebe vorgehen, ein neuer Beweis, wie gering der Radicalismus überall die bestehenden Grundgesetze und das gemeine Recht achtet, wenn er seine Parteinteressen dadurch gefördert glaubt. Daß die Regierung vorzeitig an das Volk appelliren wird, ist sehr unwahrscheinlich, sie weiß wohl, warum sie neue Wahlen scheut. Corruption, Untätigkeit, müßiger Parteihader haben der Republik und ihren parlamentarischen Vertretern in der weitesten Kreise des französischen Volkes die Achtung entzogen, und der Boden für Caesarismus oder Monarchie wäre wohl vorbereitet, wenn es nur bessere und ernstere Persönlichkeiten wären, auf die sich eine monarchische Restauration oder auch ein caesaristisches Diktatorthum gründen ließe. Die Unmöglichkeit der Errichtung einer anderen Staatsform ist vorläufig noch die beste Stütze der republikanischen Idee. Es ist ein wunderbarer Humor, daß die Feier der hundertjährigen Wiederkehr der großen Revolution zusammenfiel mit einer Zeit, da sich die Republik selbst in den schmerzlichen Faltungen windet und ihr Leben kaum mehr gegen die zahlreichen Gegner zu ver-

theidigen vermag. Mit welchem Stolz können wir, die wir unter einem starken, konstitutionellen, auf den festesten volksthümlichsten Grundlagen ruhenden Königthum leben, auf ein Land blicken, das in unaufhörlichen Wirren fortwährend an den Fundamenten aller Staatsordnung rüttelt und zu dauern, eine stetige Entwicklung verbürgenden verfassungsmäßigen Einrichtungen nicht zu gelangen vermag! Es ist müßig und unmöglich ergründen zu wollen, was sich in nächster Zeit aus diesem gährenden Gegensatz gestaltet; es ist auch unfruchtbar, unterzulegen zu wollen, wie das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich unter allen möglichen Wendungen sich entwickeln wird. Die Republik trägt innerlich keine freundlichere Gesinnung gegen uns, als es Boulangisten, Bonapartisten oder Orléanisten thun. Sie sind uns alle gleich feind, und wenn sich die Aussicht eröffnete, mit Erfolg uns anzugreifen, wäre Frankreich jederzeit dazu bereit, es mag wer immer an der Spitze stehen. Weniger als je kann freilich unter den gegenwärtigen Wirren bei irgend einer Macht die Neigung aufkommen, sich mit einem so unsicheren Bundesgenossen einzulassen. Die beste Sicherheit unter allen Umständen besitzen wir aber in unserer starken Waffenrüstung. Im Vertrauen auf sie können wir allen Wechselfällen und Wendungen in Paris mit ungleich größerer Ruhe entgegengehen als in früheren Zeiten, wo ganz Europa in Bewegung und Angst gerieth, wenn die französische Hauptstadt aufgeregter war. Es ist denn auch zu konstatiren, daß man in Deutschland in politischen Kreisen nicht nur, sondern auch in Geschäfts- und Berufsreisen die Vorgänge in Paris mit vollkommener Ruhe beobachtet.

Es ist erfreulich, daß den neueren Pariser Nachrichten zufolge das Cabinet nicht nur seine Demissionsabsichten sondern auch die Absichten auf außerordentliche Maßregeln aufgegeben hat. Es wird das beruhigend auf die eine und entnuthigend auf die andere Seite wirken, der nur Furcht Mühe einflößen kann. Noch erfreulicher wäre, wenn am Donnerstag die Republikaner keinen Zweifel an ihrer Einigkeit, das Cabinet keinen Zweifel an seiner festen Absicht übrig ließe, die Republik mit allen Mitteln, den äußersten selbst, früh genug und rücksichtslos zu verteidigen. — Auch die „Republique française“ verlangt eine Regierung, die stark und fähig sei, die Freiheit zu retten, willkürliche und freche Uebergreife zu ahnden und die Dictatur zu bekämpfen. Solche Regierung dürfe man aber nicht unter den Radikalen suchen. Dem „Matin“ zufolge hätte Boulanger gern erklärt, er werde am

Donnerstag in der Kammer auf's Neue einen Antrag auf Auflösung einbringen.

Paris, 29. Januar. Der Ministerrath beschloß, bei Gelegenheit der Interpellation Foucault's, der Deputirtenkammer Aufschlüsse zu geben und dieselben die Absichten des Ministeriums mitzutheilen, auch alsbald einen Entwurf betreffs Einführung der Arrondissement-Abstimmung vorzulegen. Wie verlautet, sprach Ministerpräsident Floquet seine Ansicht dahin aus, daß das Cabinet sich darauf beschränken müßte, am Donnerstag nur den Gesetzentwurf betreffs der Arrondissement-Abstimmung einzubringen. Die Minister schlossen sich dieser Ansicht an. Dagegen soll die Frage der Kammerauflösung von den Umständen, welche eintreten könnten, abhängig gemacht werden. Die Absicht, gegen plebiszitäre Umtriebe eine Vorlage einzubringen, wird voraussichtlich aufgegeben werden, da dieser Gedanke in parlamentarischen Kreisen keine günstige Aufnahme gefunden hat.

Paris, 29. Januar. Die republikanischen Gruppen der Kammer trafen heute vor der Sitzung auf Besprechungen zusammen. Die äußerste Linke sprach sich für Wiedererrichtung der Arrondissement-Abstimmung aus; viele von dieser Partei sind für unverzügliche Vornahme der Wahlen und für einen Kabinetswechsel. Die Gruppe der vereinigten Linken wünscht, daß der Interpellation Foucault's am Donnerstag die Einführung eines Gesetzentwurfs betreffs der Abstimmung in Arrondissements vorausgehen solle. Die radikale Linke sprach sich einstimmig dafür aus, daß das gegenwärtige Cabinet weiter im Amte bleibe. Wie verlautet, will die Regierung die Einführung einer Vorlage gegen plebiszitäre Umtriebe aufgeben und sich nur darauf beschränken, das Freiregels betreffs der Wahlgesetzgebung, der Vertheilung der Sitzungen und die Art und Weise der Rechtsprechung zu ändern.

Paris, 29. Januar. Deputirtenkammer. Die ersten drei Artikel des Gesetzes betreffend die Frauen- und Kinderarbeit in Fabriken wurden genehmigt. Nächste Sitzung Donnerstag.

Paris, 29. Januar. Bei einer gestern Abend stattgehabten Sitzung von etwa 600 Studenten wurde auf der Place Cardonne ein Bild Boulanger's verbrannt; als von anderer Seite hiergegen protestirt wurde, entfiel ein Handgemenge. Eine andere Angelegenheit fand auf der Place Cardonne statt; die Studenten verhielten sich vor dem Bureau der „Revue“ zu manifestiren, wurden aber von der Polizei daran verhindert. In der übrigen Theile von Paris herrschte Ruhe. Wie aus Suez gemeldet wird, ist der König von Anam am 27. ds. Mts. gestorben.

In Straßburg i. E. eröffnete der Fürst Hohenzollern Dienstag Nachmittag 3 Uhr im Namen Sr. Majestät des Kaisers die 16. Session des Landesauschusses. In der Eröffnungsrede wird der Statthalter auf die äußerst befriedigende Finanzlage hin, welche den Uebernehmungen vom Reich und der günstigen Entwicklung der eigenen Finanzen zu danken sei. Diese günstige Finanzlage erlaube es, bedeutende Mittel für Meliorations- und Schulzwecke zu verwenden und die Gemeinden durch Uebernahme von Lehrergehältern und Alterszulagen auf die Staatskasse zu

Doktor Rameau.

Roman von Georges Dhnet.

Antiquarische Uebersetzung von Max v. Weisenthurn.
Nofalie war es, die Talbame die Hausthüre öffnete, denn sie pflegte sich gerne nützlich zu machen während der zehn Stunden, in denen sie ihre Herrin erwartete. Beim Anblick Talbame's umspielte ein offenes Lächeln ihre Lippen und sie sprach in vertraulichem Ton:
Ach, Sie sind es, Herr Doktor! Sie kommen wohl, um das Bild der gnädigen Frau anzusehen; ich verstehe freilich nicht viel davon, aber mich dünkt es ein Meisterwerk, es scheint nicht viel, so würde meine Gehilferin sprechen; wenn Sie es wünschen, werde ich Sie annehmen.
— Danke, lassen Sie sich nicht stören, ich kenne den Weg.
Die alte Dienerin trat in das Sprechzimmer zurück und Talbame bestieg die hölzerne Treppe, welche nach dem ersten Stockwerke führte; er erreichte die Thüre des kleinen Salons, als die Klänge eines Klaviers an sein Ohr schlugen.
Er schritt ein erbärmliches Gesicht und murmelte vor sich hin:
Wenn er auf die Art an dem Bilde arbeitet, dann können die Sittungen freilich lange dauern.
Unwillkürlich blieb er horchend stehen; Muzgel spielte und sang eine entzückende Romane von Mendelssohn; der Sum der Worte war nicht deutlich zu verstehen, aber der Ausdruck seines Gesanges liebte und zärtlich.
Er öffnete die Thüre und trat in den kleinen Salon, dessen verhangene Fenster das Tageslicht nur matt eindringen ließen. Ein Halbmond auf dem weichen Teppich, welcher das Geräusch seiner Schritte abdämmte, stand Talbame einen Augenblick unbeweglich — die Melodie variierte jetzt ein Wiebelsied mit dem Refrain: „Und von Deinen Blumenlippen pflücke ich die Rosen mit.“
Hilflich brach das Spiel mit einem Akkorde ab, als ob eine zuckende Hand die letzten Klänge nur so von ungeschick gegriffen, und in der lautlosen Stille hörte man das süße Geräusch eines Stuhles. Talbame schloß, wie er erbeute — ein idyllisch fatter Schauer durchzitterte seine Adern, er machte rasch einige Schritte vorwärts und hob

mit zitternder Hand den schweren Leppichvorhang, durch welchen der Salon vom Atelier getrennt war; da sah er denn Conchita und Franz einander umschlungen haltend vor dem Klavier sitzen — der Rest, dessen süßes Geräusch er vernommen, vereinte noch ihre Lippen; er hörte Conchita's Stimme, die gerade in diesem Augenblicke rief: „Ja, was giebt es denn?“ Er vernahm, wie Muzgel ihr darauf antwortete: „Es kommt jemand“; zu Tode erschrocken, als habe er selbst das Verbrechen begangen, eilte Talbame an das andere Ende des Salons zurück, blieb er bei der Treppe stehen, an welcher er sich anlehnte, um nicht zur Erde zu sinken.
Raum hatte er diesen Rückzug bewerkstelligt, als auch schon Muzgel aus dem Atelier in den Salon trat und, ihn erkennend, lebhaft und mit erregtester Freude rief:
— Ach, es ist der liebe Freund Talbame!
Die beiden Männer standen einander einen Augenblick unbeweglich gegenüber, es machte den Eindruck, als wollten sie sich mit den Augen verschlingen, dann neigte Muzgel das Haupt und ließ dem Herrnologen den Vortritt, indem er mit halberstimmter Stimme hervorrief:
— Ich bin durch Ihren Namen beauftragt, Sie zu benachrichtigen, daß er nicht in der Lage ist, Sie hier abzuholen, und Sie daher bitten, nach Hause zurückzukehren, ohne länger auf ihn zu warten.
— Gut, sprach Conchita ruhig, indem sie sich dem Bilde zuwandte, welches sich auf der Staffelei im allervortheilhaftesten Lichte präsenticirte.
— Wie finden Sie es? fragte sie.
Die Stirne des Herrnarztes umflorte sich, seine Züge verzerrten sich und ohne nur einen Blick auf das Bild zu werfen erwiderte er:
— O wundervoll! Dann rückte er auf seine brennenden Blicke auf Muzgel, der sich alle Mühe gab, denselben falschblütigen Widerstand entgegenzusetzen. Das Wesen Talbame's war der jungen Frau nicht entgangen, sie errieth, daß, wenn sie sich entferne und die beiden Männer allein zurückließe, Alles zu befürchten sei, und indem sie sich zu einer lachenden Miene zwang, rief sie:
— Da mein Mann mich verläßt, wie das seine Gewohnheit ist, werden Sie mich begleiten, nicht wahr Talbame?

— Sie bedürfen meiner nicht, entgegnete er dumpf — Nofalie wartet auf Sie.
Ich werde sie fortzuschicken, wenn Sie in meinem Wagen mit mir nach Hause fahren.
— Verzeihung, ich habe über meine Zeit anders verfügt.
— Sie werden Ihre Bestimmungen ändern.
Und da Talbame noch immer Widerstand bieten zu wollen schien, fügte sie, ohne ihm Zeit zu weiteren Bemerkungen zu lassen, in gebietendem Tone hinzu:
— Ich will es!
Er neigte zustimmend den Kopf und trat schweigend, ohne Muzgel auch nur geknickt zu haben, in den kleinen Salon; sie nahm Hut und Mantel und Franz durch einen sicherhaften Händedruck all das begrifflich machend, was sie nicht auszusprechen wagte, verließ sie das Zimmer. Talbame stand hochaufgerichtet am Wagenschlag; sie stieg ein, hat ihn, neben sich Platz zu nehmen und befiel dem Kutscher nach Hause zu fahren; der Wagen rollte dahin und Talbame wie Conchita verharren Beide in tiefem Schweigen, sich gegenseitig beobachtend; ein Sebes zögerte zu sprechen, denn sie fühlten, daß das erste Wort eine furchterliche Disjunktion im Geolge haben müßte. Die Frau war es, welche zuerst die Gebuld verlor und gerade auf ihr Ziel losstürzte; sie sah Talbame mit flammenden Augen an und sprach in herbem Ton:
— Sie haben vor Ihrem Freunde vorhin eine seltsame Haltung angenommen.
— Verzeihung, gnädige Frau, unterbrach sie der Herrverarzt mit einer Festigkeit, welche er sich alle Mühe gab zu unterbrücken, die aber trotzdem sich nicht wohl verbergen ließ — der Mann, von welchem Sie sprechen, ist niemals mein Freund gewesen — Gott sei Dank! Ich habe mich in Bezug auf ihn nie getäuscht; vom ersten Tage an war er mir antipathisch und meine Gefinnungen haben seither keine Wandlung erfahren, ich habe ihn immer für unehrlich, verlogen und eich gehalten! Nein, mein Freund ist er nicht, aber er ist derjenige Ihres Gatten.
Als Talbame diese Worte mit schmerzlicher vorwurfsvollem Ausdruck sprach, erbeute Conchita — glühende Röthe bedeckte ihre Stirne und durch furchtbare Beklemmung gekämpft, rief sie in fragendem Tone:
— Talbame, weisen verdächtigen Sie mich denn?

Ämtliche Bekanntmachungen.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die Grundstücke **großer Sandberg 3 bis mit 5, 13 und 14** eine neue Fluchtlinie festgestellt worden.
In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — C. S. 1875 S. 561 ff. — wird dies hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der bezügliche Situationsplan in der Magistrats-Haupt-Registrierung Zimmer No. 10 im Rathhause zur Einsicht ausliegt und daß Einwendungen gegen die festgestellte Fluchtlinie innerhalb einer präcisen Frist von 4 Wochen bei uns anzubringen sind.

Halle a. S., den 25. Januar 1889. **Der Magistrat.**

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die Grundstücke **Magdeburgerstraße No. 1a und 2** festgestellte Baufluchtlinie nunmehr endgültig festgestellt ist, da die gegen dieselbe erhobenen Einwendungen durch rechtskräftigen Beschluß des Bezirks-Ausschusses zu Verleugung als unbegründet zurückgewiesen sind.

Der bezügliche Plan kann in unserem Stadtbauamt eingesehen werden.
Halle a. S., den 26. Januar 1889. **Der Magistrat.**

Polizei-Verordnung, betreffend die Fernhaltung jugendlicher Personen von öffentlichen Tanzlustbarkeiten.

Auf Grund der §§ 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 sowie unter Bezugnahme auf § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1888 verordne ich mit Zustimmung des Kreis-Ausschusses für den Umfang des Saalkreises, was folgt:

- § 1. Jugendlöse Personen unter 16 Jahren dürfen zu öffentlichen Tanzlustbarkeiten und den zum Aufenthalt für die Teilnehmer an denselben bestimmten Räumen nicht zugelassen werden.
- § 2. Dieses Verbot erstreckt sich nicht auf diejenigen öffentlichen Tanzlustbarkeiten, welche im Freien abgehalten werden, sowie auf diejenigen, welche gelegentlich des Erntefestes, des Schanzenfestes und anderer Volksfeste stattfinden.
- § 3. Wenn dem Verbot des § 1 entgegen jugendliche Personen der bezeichneten Art bei öffentlichen Tanzlustbarkeiten oder in den gedachten Räumen betroffen werden, so trifft den Inhaber des Tanzlokals, sowie den Leiter der öffentlichen Tanzlustbarkeit eine Geldstrafe von 1 bis 30 Mark, an deren Stelle im Falle des Unvermögens eine verhältnismäßige Haftstrafe tritt.

Halle a. S., den 22. Januar 1889.
Der königliche Landrath des Saalkreises,
Geheime Regierungsrath.
C. v. Krosigk.

Bekanntmachung.

Die Auktion der verfallenen, bei dem unterzeichneten Lehmannt in den Monaten Oktober, November und Dezember 1887 verkauften und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern 92661 bis 93720 tragen und deren zugehörige Pfandheime in braunem Druck ausgestellt und auf der Vorderseite mit einem gleichfarbigen Kreuz versehen sind, findet

Donnerstag den 14. Februar ds. Jrs. Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1/4 bis 5 Uhr und an den folgenden Wochentagen **Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1/4 bis 5 Uhr** im Auktionslokale des Lehmannt statt.

Zur Versteigerung gelangen: goldene und silberne Taschenuhren, sowie sonstige Gold- und Silber-Gegenstände, Betten, Leib- und Bettwäsche, Feinzeug, neue und getragene Kleidungsstücke, Schuhwerk, Platten und verschiedene andere Sachen.

Halle a. S., den 15. Januar 1889.
Das Lehmannt der Stadt Halle.

Pastoren-Tabak,

à Pfund 80 Pfennige nur allein bei
Gustav Moritz,
Halle a. S., neben dem Hauptpostamt.

Gold-Cream-Seife

von **Carl John & Co.,** Berlin N und Köln a. W. ist widertraffen gegen raube und spröde Haut und namentlich Damen zur Erhaltung eines schönen Teints zu empfehlen. Zu haben à Packet (3 Stück) 50 Pfg. bei **Reich, Dünque, Martinsgasse, Max Neul, Klausstraße 37, G. Richter, Parfümerie-Geschäft, Franz Steinbeiß, Domplatz.**

Im Auftrag des Eigentümers beäume ich Termin zur öffentlichen Versteigerung des Grundstückes **grosse Wallstraße 31** hier auf:

Sonabend den 2. Febr. Vorm. 10 Uhr in meinem Bureau an **Waigt, Rechtsanw., Bräderstr. 13.**

Herren- u. Damen-Masken verleiht billig **Mansfelderstrasse 12.**

100,000 rote Handform od. Maschinensteine in der Zeit vom März-1 Mai ds. Jrs. zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter **R. H. 466** an **J. Berek & Co. erb.**

Caffee-Offerte!

ff. Menado, braun, große Bohne, à Pfd. 1,90 Pfg.	getrennt.
ff. Mysore, Perl-Bohne, " " 1,80 "	
ff. Coorg, flachbohntig, " " 1,60 "	
ff. Coorg, Perl-Bohne, " " 1,65 "	
ff. Campinas, rein " " 1,40 "	

Trotz der hohen Preise bin in der Lage, obige feine Qualitäten zu den billig gestellten Preisen noch zu verkaufen.

H. W. Haacke,
gr. Klausstr. 16.

C. L. Blau's Frucht-Conserven-Fabrik

en gros Gegründet 1843 en detail
Inh. Otto Blau, Große Ulrichstraße 57,
empfiehlt den geehrten Herrschaften seine vorzüglichst eingemachten

Früchte ohne jede chemische Beimischung, deshalb der Gesundheit zuträglich, zum billigen Einkauf.

Himbeersaft ohne Spirit.

Preisconrate gratis und franco.

Albrecht & Peter,

Kunst- und Saufschlosserei.
Bärgasse 9. Halle a. S. Bärgasse 9.
Fabrik eiserner Gelbshreite, Brückenwagen u. engl. Drehrollen, sowie Anfertigung aller Schlosserarbeiten.

Geschäfts-Verlegung.

Mein **Universals-Bazar, Manufactur-Waaren, Herren- und Damen-Confection, Galanterie- und Wirtschafts-Gegenstände** befindet sich jetzt

Reihsstraße 3

gegenüber dem „Kaiserhof“

Hallgasse 6

gegenüber der Marktkirche.

F. Herzfeld.

Rationelle sowie moderne Fussbekleidung

fertige, genau dem anatomischen Bau des Fußes Rechnung tragend, unter Berücksichtigung auch der kleinste diesbezüglichen Wünsche geschmackvoll und elegant. Durch die neuen **Hilfsmittel-apparate** bin ich in Stande, die **individuelle Form** des Fußes nach jeder Richtung festzustellen.
Bei vorwährendem Bedarf halte ich mich den geehrten Herrschaften bestens empfohlen.

Heinr. Seiffert, Münchener Bräuhaus,
Eingang Schulgasse,
Schuhmachermeister,
Werkstatt für orthopädische Fußbekleidung.

Caffee-Offerte.

Ungebrannt:

f. Mysore Perl, Pfd. 160 Pf. 10 Pfd. 15 M.	
„blau. Menado „ 150 „ „ 14 „	
„braun. „ „ 150 „ „ 14 „	
ff. Guatemala „ 140 „ „ 13 „	
„ „ Perl „ 140 „ „ 13 „ 50	
„ „ Campinas „ 130 „ „ 12 „ 50	
„ „ flach „ 120 „ „ 11 „ 50	

Täglich frisch gebrannt:

feinst. Mysore Perl à Pfd. 200 Pfg.	
„ Menado „ „ 180 „	
Karlsbader Mischung „ „ 180 „	
Wiener „ „ 160 „	
ff. Perl „ „ 160 „	
Holländer Mischung „ „ 140 „	
Campinas „ „ 120 „	

empfiehlt:

die **Holländische Caffee-Lagerei** von
Otto Salzmänn, Geiststraße 20.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Runckelt in Halle. — lith. Sch. Buchdruckerei (R. Metzschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Der Ausverkauf der zur Concursmasse des Auktionshändlers **Julius Jochheim** von hier gehörigen **Worräthe** an: **Kompl. Anzügen für Männer u. Knaben, Jackets, Westen u. Hüfen in Stoff, Drell u. englischen Leder, Jagdwaffen, Strickjacken zc.** findet **Donnerstag den 31. Januar cr. und folgende Tage** **Vormittags von 9-1 Uhr und Nachmittags von 3-6 Uhr** in dem Geschäftslokale **gr. Klausstr. 1** zu billigen Preisen statt.

Gleichzeitig verbinde ich hiermit in demselben Lokale den **Ausverkauf** der zur **Handelsmann H. Bauer'schen Concursmasse** gehörigen **Worräthe** an: **Handtücher und Bettzeugen, abgepaßt, Handtücher, Tischdecken u. Servietten, Tisch- und Bettdecken, weißer Seidenwand, Stoff zu Schürzen und Frauenröcken u. v. a. m.**
Halle a. S., den 28. Januar 1889.
J. Ed. Puschel,
Concurs-Verwalter.

Den besten Caffee

„gibt die Mischung des **Volken-Caffees** mit dem **Brandt-Caffee** v. **Hoh. Brandt** in **Magdeburg**, **Kräftig, würzig und gesund**, im **Verbrauch** nicht **übereas** als die alten **Cichorienfabrikate**, ist der **Brandt-Caffee** anerkannt der **vorzüglichste** **Caffeezusatz**. In **vielen** **Colonialwaaren-Handlungen**. **Weitere** **Niederlagen** **gesucht**.

Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes (Wittenberg-Bezirk)

Die Lieferung von 3000 ehm Oberbauten für die Bauart: **Größ. Weichbau** Leipzig soll vergeben werden.
Die Antiferierung muß erfolgen, daß directes Verladen auf **Eisenbahnwagen** zum Lagerplatz aus möglich ist.

Die Bedingungen und Angebotsformulare sind gegen Einzahlung von 0,80 Mark von der unterzeichneten Bauinspektion zu beziehen. Angebote sind unter **Benennung** des Angebotsformulardes und **Benennung** der anerkannten Bedingungen **postfrei** mit der Aufschrift: **„Angebot auf Lieferung von Oberbauten“** bis zum **8. Februar 1889** **Vorm. 10 Uhr** an uns einzuenden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.
Halle a. S., den 24. Januar 1889.
Königliche Eisenbahn-Bauinspektion
(Eöthen-Bezirk.)

Restaur. z. Aichamt.

gr. Berlin 18.
Freitag den 1. Februar
Schlachtfest
wogu ergebenst einladet.
Emil Schoele.

Fahren-Gesuch!

Für ein demnächst zu errichtendes **besseres Fuhrgegesch**, sucht der **Unternehmer** **seine** **Kraft** **für** **schwere** **Fahren**, bei **billigen** **Preisen**. **Off** **unter** **R. G. Exped. ds. Blattes.**

Die Volksküche

befindet sich **Brummsarten 16**. Das **Lösen** von **Marken** für den **folgenden** **Tag** ist **nicht** **mehr** **erforderlich**, da eine **ausreichende** **Portionszahl** **stets** **vorräthig** **sein** **wird**. **Anweisungen** **auf** **ganze** **Portionen** **à** **25** **Pfg.**, **auf** **halbe** **à** **13** **Pfg.**, **welche** **an** **beliebigen** **Tagen** **verwendet** **werden** **können**, **sind** **nur** **bei** **Herrn** **Leonis** **Sachs**, **große** **Ulrichstraße** **24**, **zu** **haben**.
Die **Verwaltung** **der** **Volksküche**.

Dieses 1 Beilage.